

Biotopname													TK10								Biotop-Nr.															
Erlenbruch am Südrand Kalten Bruches						X							0406 - 142 4040																							
Standort /Geologie													Anschluß in TK																							
Holozänes Sediment über Grundmoräne des Pommerschen Stadiums													- -																							
Naturraum						Flach- und Hügelland um Warnow- und Recknitz							Luftbild-Nr.								Film-Nr.								Bild-Nr.							
300																					227 - 0066 227 - 0067								0066 0067							
Landkreis / Kreisfreie Stadt						Gemeinde / Stadt							Größe in ha								min. Breite in m								max. Breite in m							
Güstrow						Laage, Stadt							,																							
lfd. Nr. im Biotopverzeichnis													1 - vollständig 2 - überwiegend 3 - zum geringen Teil																							
06628													NLP FND NP FiB																							
Schutzmerkmale						NSG LSG BR FFH-Geb.																														
geschützt nach §20 LNatG M-V X						ND GLB FnB Wald-Totalreservat																														
Hauptcod.						Nebencode							Überlagerungscode																							
Code W N R						W F D W F R F G N																														
%45						30205																														
Vegetationseinheiten																																				
Steifseggen-Erlenbruchwald, Uferseggen-Erlenbruchwald, Sumpfseggen-Erlenbruchwald, Wasserfeder-Erlenbruchwald, Winkelseggen-Erlenbruchwald, Brennessel-Erlen-Eschenwald																																				
Habitats + Strukturen						HSEHSZIHMSHAJHAOHNN																														
Beschreibung / Besonderheiten																																				
- Kurzbezeichnung: Erlenbruch am Südrand Kalten Bruches - Kennzeichnung des Standortes: Das Biotop liegt in einer Senke mit unruhigem Relief von Schlenken und flachen Rücken. Daraus resultiert ein kleinräumiges Standortmosaik des insgesamt eutrophen Standortes. Die Bruchwälder sind unterschiedlich stark degradiert, randlich ist das Substrat Antorf. Die Wasserversorgung wechselt ebenfalls kleinräumig von offenen Wasserflächen des Grabens und der Schlenken bis zu den frischen Rücken. Der größte Teil des Bestandes weist ganzjährig Grundwasserstände auf, die kaum unter das Geländenniveau absinken. - Landschaftliche Einbindung: Der Erlenbruch liegt am Rand des sogenannten "Kalten Bruch" im östlichen Teil des größeren Waldgebietes, welches sich zwischen Dudinghausen und Kritzkow in der welligen Grundmoräne erstreckt. Große Teile dieses Waldgebietes waren ursprünglich kleinräumige Binnenentwässerungsgebiete, in deren Senken Bruchwälder große Flächen einnahmen. Heute ist das Waldgebiet von einem ausgedehnten Grabensystem durchzogen, welches zahlreiche Senken verbindet und an einen großen Graben anschließt, der Richtung Osten entwässert. Dadurch sind viele der Erlenbrüche degradiert oder in Eschenforsten umgewandelt worden. Die verbliebenen Reste liegen in Senken, die aufgrund ihres Geländenneiveaus nicht, oder unvollständig entwässert bzw. wiedervernässt sind. - Vegetationseinheiten: Der Erlenbruchwald ist in einigen Flächen überstaut, in anderen liegt das Grundwasser bei oder etwas unter Flurniveau. Er wird von einem Graben durchzogen, der nach Norden entwässert. Die östliche Teilfläche besteht überwiegend aus starkem Stangenholz (10 -20 cm auf Brusthöhe). Etwa die Hälfte der Bäume ist mehrstämmig. Der westliche Teil ist etwas älter und weist Brusthöhendurchmesser von etwa 30-40 cm auf. Die Esche ist in einzelnen Exemplaren eingestreut. Die Wurzelstöcke der Erlernagen etwas als Stelzwurzeln über die Bodenoberfläche bzw. das Wasser. Daraus ist eine gewisse Moorsackung, die entwässerungsbedingt ist, abzulesen. In den großflächig ...																																				
Wertbestimmende Kriterien																																				
Artenreichtum (Flora)													vielfältige Standortverhältnisse																							
Vorkommen seltener / typischer Tierarten													historische Nutzungsformen																							
seltener / gefährdeter Pflanzenbestand													aktuelle Nutzung																							
seltsame / gefährdete Pflanzengesellschaft													Flächengröße / Länge																							
natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops													Umgebung relativ störungsarm																							
gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops													landschaftsprägender Charakter																							
typische Zonierung von Biotoptypen													Trittsteinbiotop / Vernetzungsfunktion																							
Struktur- und Habitatreichtum																																				
Gefährdung																																				
Verkehrslärm durch nahen Flugplatz und Tiefflugübungen																																				
YVL YWE													keine Gefährdung																							
Empfehlung																																				
ZSX																																				

STANDORTMERKMALE		(k - kleinflächig, g - großflächig)		TK10		Biotop-Nr.			
				0 4 0 6 - 1 4 2 - 4 0 4 0					
Substrat		Trophie		Wasserstufe		Relief		Exposition	
k g		k g		k g		k g		k g	
Torf, wenig gestört		dystroph		trocken		eben		N	
g Torf, degradiert		oligotroph		mäßig trocken		wellig		NO	
k Antorf		mesotroph		wechselfeucht		kuppig		O	
Sand		g eutroph		k frisch		düinig		SO	
Kies / Steine		poly- / hypertroph		g feucht		Berg / Rücken		S	
Lehm				k sehr feucht		Riedel		SW	
Ton				g naß		Flachhang <= 9°		W	
Halbkalk / Kalk				k offenes Wasser		Steilhang > 9°		NW	
Schlamm / Faulschlamm						Nische			
				quellig		g Senke / Strecksenke			
gestörter Boden						Kerbtal			
						Sohlental			
NUTZUNGSMERKMALE		(k - kleinflächig, g - großflächig)							
Nutzungsintensität				Umgebung					
k g		k g		k g		k g			
intensiv		Fischerei		k Acker / Gartenbau		Fließgewässer			
g extensiv		Angeln		Ackerbrache		Stillgewässer			
aufgelassen		Erholung		Grünland. intensiv		Trockenbiotop			
keine Nutzung		Kleingartenbau		Grünland, extensiv		Grünanlage / Kleingarten			
		Erwerbsgartenbau		g Laub- / Mischwald		Weg			
		Ferienhäuser		Nadelwald		Straße, Parkplatz			
Nutzungsart				Feuchtwald / -gebüsch		Bahnanlage			
k g				Gehölz		Gewerbe / Industrie			
Acker		Bodenentnahme		Röhricht / Feuchtbrache		Silo / Stallanlage			
Wiese		Verkehr		Hochstauden / Ruderalflur		Gebäude / Siedlung			
Weide		Ver- / Entsorgungsanlage		Graben		Spülfeld / Halde			
g forstliche Nutzung		sonstige Nutzung:				Bodenentnahme			
Pflanzenarten dominant		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)							
Alnus glutinosa									
Pflanzenarten ±zahlreich		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)							
Carex acutiformis		Carex elata		Ranunculus ficaria					
Pflanzenarten vereinzelt		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)							
Adoxa moschatellina		Aegopodium podagraria		Anemone nemorosa		Arctium lappa			
Brachypodium sylvaticum		Callitriche spec.		Carex elongata		Carex remota			
Carex riparia		Corylus avellana		Crataegus laevigata		Deschampsia cespitosa			
Euonymus europaea		Fraxinus excelsior		Gagea lutea		Galium aparine			
Geranium robertianum		Glechoma hederacea		Hottonia palustris		Iris pseudacorus			
Mercurialis perennis		Poa pratensis		Poa trivialis		Prunus spinosa			
Pulmonaria officinalis		Ranunculus auricomus		Ranunculus repens		Stellaria holostea			
Urtica dioica									
Angaben zur Fauna									
Verwendete Unterlagen						Datum erste Begehung: 23.04.2001			
						Datum letzte Begehung:			
Bearbeiter/in: IBS-Dieterich						Foto: 2		Folgeseiten: 1	

Zusatzbogen (Pflanzenarten/Beschreibung)**TK10****Biotop-Nr.**

0	4	0	6	-	1	4	2	-	4	0	4	0
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

nassen Bereichen ist der Erlenbruch typisch ausgebildet. Häufige Seggenarten sind Steif-, Sumpf- und Ufer-Segge. In von tieferen Schlenken geprägten Bereichen ist die Wasserfeder anzutreffen. Nur auf Teilen der Fläche treten Rasen-Schmiele, Walzen- und Winkelsegge auf. Allgemein verbreitet ist die Wasser-Schwertlilie. Im westlichen Teil sind Flächen mit viel Scharbockskraut bewachsen. Lokal ist die Brennnessel, auch in gegenwärtig überstauten Bereichen, häufig. Diese Flächen sind als durch Entwässerung degradierter Erlenbruch zu werten. Die Strauchschicht ist gering entwickelt und beschränkt sich auf Hasel, Zweigriffligen Weißdorn, Pfaffenhütchen und Eschenjungwuchs.

- Besonderheiten:

Der Graben wird aus dem Acker über ein Rohr mit Wasser versorgt, welches aus Richtung eines Solles ca. 150 m südlich des Waldes kommt, in welchem sich ein Kranichbrutplatz befindet.

Fortsetzung Pflanzenarten dominant

(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten zahlreich

(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten vereinzelt

(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)